Straßenverzeichnis München - Alte Heide-Hirschau

Alfred-Arndt-Straße

Erstnennung: *2001

Alfred Arndt (* 26. November 1898 in Elbing, Westpreußen; ? 7. Oktober 1976 in Darmstadt) war ein deutscher Architekt; er arbeitete von 1929 bis September 1932 als Meister am Bauhaus in Dessau.

Arndt studierte von 1921 bis 1926 am Bauhaus in Weimar. Er leitete von 1929 bis 1931 die Ausbauabteilung (Wandmalerei, Metall- und Möbelwerkstatt) des nach Dessau übersiedelten Bauhauses und unterrichtete anschließend bis September 1932 in Ausbaukonstruktion, Entwurfszeichnen und Perspektive.

Mit dem Haus des Volkes in Probstzella und dem dazugehörigen Hotelpark realisierte Arndt 1925 bis 1927 das größte Bauhaus-Ensemble in Thüringen.

xxxWikipedia:

Alte Heide

Erstnennung: *1920

Am Münchner Tor

Erstnennung: *2005

Die südlich und nördlich der Schenkendorfstraße gebauten Hochhäuser, direkt am Mittleren Ring neben der BAB-Anschlussstelle München-Schwabing gelegen, wirken bei Zufahrt auf die Stadt wie ein Tor. Dieser städteplanerische Gedanke wird durch die Namensgebung "Am Münchner Tor" aufgegriffen.

Stadt MÃ¼nchen:

Am Nordring

Erstnennung: *2005

Der Straßenname erinnert an das Teilstück eines ehemals geplanten Eisenbahnringes um München, das in Etappen zwischen 1901 und 1939 gebaut wurde. Der Nordring verband unter anderem die ehemals selbständigen Gemeinden Moosach, Milbertshofen, Schwabing und Freimann. Die heute noch dort verlaufenden Gleise sind Bestandteil des Nordrings der Deutschen Bahn.

Stadt MÃ¼nchen:

Anni-Albers-Straße

Erstnennung: *2001

Anni Albers, geb. 1899 in Berlin, gest. 1994 in Orange, Connecticut/USA. Nach ihrem Kunststudium und dem Besuch der Kunstgewerbeschule in Hamburg war sie von 1922 bis 1931 am Bauhaus tätig. Sie gilt als eine der kreativsten Weberinnen am Bauhaus. In den fünfziger Jahren erreichte sie durch ihre Arbeit in den USA die Anerkennung der Weberei als eine Form der schönen Künste.

Stadt MÃ¼nchen:

Antwerpener Straße

Erstnennung: *1912

Antwerpen (veraltet deutsch Antorf oder Antorff, französisch Anvers) ist eine Hafenstadt in der Region Flandern in Belgien und die Hauptstadt der Provinz Antwerpen. Bezogen auf die Stadt als Verwaltungseinheit ist Antwerpen die größte Stadt des Landes. Die Agglomeration Antwerpen ist nach der Region Brüssel-Hauptstadt die zweitgrößte in Belgien.

Von großer internationaler Bedeutung ist Antwerpen durch seinen Seehafen, den zweitgrößten Europas, sowie als weltweit wichtigstes Zentrum für die Verarbeitung und den Handel von Diamanten.

Antwerpen war im 15. und 16. Jahrhundert eine der größten Städte der Welt, zeitweise die wichtigste Handelsmetropole Europas und als bedeutendes kulturelles Zentrum Wirkungsstätte von Künstlern wie Rubens. Antwerpen war Austragungsort der Olympischen Sommerspiele 1920 und Kulturhauptstadt Europas 1993. Das Druckereimuseum Plantin-Moretus, das Maison Guiette und der Turm der Liebfrauenkathedrale gehören zum UNESCO-Welterbe.

xxxWikipedia:

Bauhausplatz

Erstnennung: *2011

Das Staatliche Bauhaus war eine von Walter Gropius 1919 in Weimar gegründete Schule mit Werkstätten für gestaltendes Handwerk, Architektur und bildende Künste. 1925 wurde das Bauhaus aus politischen Gründen zuerst nach Dessau, 1932 nach Berlin verlegt und 1933 aufgelöst. Vom Bauhaus gingen nachhaltige Impulse auf moderne Architektur, Wohnraumgestaltung und Industriedesign aus.

Stadt MÃ¼nchen:

Berliner Straße

Erstnennung: *1908

Berlin [b????li?n] ist die Bundeshauptstadt der Bundesrepublik Deutschland und zugleich eines ihrer Länder. Die Stadt Berlin ist mit gut 3,5 Millionen Einwohnern die bevölkerungsreichste und mit 892 Quadratkilometern die flächengrößte Gemeinde Deutschlands. Sie bildet das Zentrum der Metropolregion Berlin/Brandenburg (6 Millionen Einw.) und der Agglomeration Berlin (4,5 Millionen Einw.). Der Stadtstaat besteht aus zwölf Bezirken. Neben den Flüssen Spree und Havel befinden sich im Stadtgebiet kleinere Fließgewässer sowie zahlreiche Seen und Wälder.

Urkundlich erstmals im 13. Jahrhundert erwähnt, war Berlin im Verlauf der Geschichte und in verschiedenen Staatsformen Residenz- und Hauptstadt Brandenburgs, Preußens und des Deutschen Reichs. Ab 1949 war der Ostteil der Stadt Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik. Mit der deutschen Wiedervereinigung im Jahr 1990 wurde Berlin wieder gesamtdeutsche Hauptstadt und in der Folge Sitz der Bundesregierung, des Bundespräsidenten, des Bundestages, des Bundesrates sowie zahlreicher Bundesministerien und Botschaften.

xxxWikipedia:

Brabanter Straße

Erstnennung: *1906

Brabant (deutsch [b?a'bant], niederländisch [?bra?b?nt], französisch [b?a.b??]) ist ein historisches Gebiet, das in etwa aus den belgischen Provinzen Antwerpen und Brabant (heute in Flämisch-Brabant, Wallonisch-Brabant und die Region Brüssel-Hauptstadt geteilt) sowie der im Süden der Niederlande gelegenen Provinz Nordbrabant (Noord-Brabant) besteht.

Brabant war zur Zeit des Römischen Reiches von Menapiern bewohnt, nach deren Unterwerfung durch die Römer es zur Provinz Gallia Belgica gehörte. Im 5. Jahrhundert bemächtigten sich die Franken Brabants.

870 kam es als Teil Lothringens zum ostfränkischen Reich und wurde dann schon als Gaugrafschaft bezeichnet. Die Bezeichnung Pagus Bracbantensis, auf die der spätere Landesname zurückgeht, wird auf braecbant zurückgeführt, was sumpfige Gegend bzw. Sumpfland bedeutet (braec: Bruch bzw. Sumpf; bant: Gegend).[1][2][3] Zwischen 900 und 923 kam Lothringen an den westfränkischen König Karl den Einfältigen. Seit 959 wurde der Brabantgau von den Grafen von Verdun (Wigeriche, Herzöge von Niederlothringen) beherrscht.

xxxWikipedia:

Brandenburger Straße

Erstnennung: *1907

Brandenburg [?b?andn??b??k] (niedersorbisch Bramborska; niederdeutsch Brannenborg; umgangssprachlich die Mark) ist ein Land im Nordosten der Bundesrepublik Deutschland. Die Landeshauptstadt und bevölkerungsreichste Stadt ist Potsdam, weitere wichtige Zentren sind Cottbus, Brandenburg an der Havel und Frankfurt (Oder).

Brandenburg umschließt in seinem Zentrum die deutsche Hauptstadt Berlin und bildet mit dieser gemeinsam die europäische Metropolregion Berlin/Brandenburg, in der rund 6 Millionen Einwohner leben. Mehr als ein Drittel der Fläche Brandenburgs wird von Naturparks, Wäldern, Seen und Wassergebieten eingenommen.

Als Gründungsjahr der Mark Brandenburg gilt 1157, in dem sich der Askanier Albrecht der Bär mit der Rückeroberung der Brandenburg das Gebiet aneignete und es zum Bestandteil des Heiligen Römischen Reiches machte. Von 1415 bis 1918 stand die Region unter der Herrschaft der Hohenzollern. Von 1701 bis 1946 entwickelte sich die Mark zum Kernland Preußens. Die 1815 geschaffene Provinz Brandenburg bestand bis 1947. Danach wurde auf dem Gebiet das erste Land Brandenburg errichtet und in der DDR auf verschiedene Bezirke aufgeteilt. Als Land der Bundesrepublik Deutschland gründete sich Brandenburg 1990 wieder neu.

xxxWikipedia:

Brüsseler Straße

Erstnennung: *1912

Mit Brüssel (französisch Bruxelles [bry?s?l], niederländisch Brussel [br?s??]) kann entweder eine Stadt in Belgien gemeint sein oder die größere Hauptstadtregion mit 19 Gemeinden beziehungsweise das gesamte städtische Gebiet der Hauptstadtregion.

Die Stadt Brüssel ist die Haupt- und Residenzstadt des Königreichs Belgien. Sie bildet das Zentrum der Region Brüssel-Hauptstadt, ist eine ihrer 19 Gemeinden und hat etwa 180.000 Einwohner. Dort haben mehrere föderale Institutionen ihren Sitz: Die Stadt Brüssel ist Verwaltungssitz der Region Brüssel-Hauptstadt. Hier befindet sich darüber hinaus der Verwaltungssitz der Französischen Gemeinschaft Belgiens, während die Wallonische Region ihren Sitz in Namur hat. Die Organe der Region Flandern und der Flämischen (niederländischsprachigen) Gemeinschaft sind fusioniert und haben ihren Sitz ebenfalls in der Stadt Brüssel. Zudem stellt die Stadt den Hauptsitz der Europäischen Union sowie den Sitz der NATO, ferner den des ständigen Sekretariats der Benelux-Länder und von EUROCONTROL dar.

xxxWikipedia:

Dietersheimer Straße

Erstnennung: *1920

Dietersheim ist ein Ortsteil der Gemeinde Eching im Landkreis Freising in Oberbayern.

Das Dorf Dietersheim liegt vier Kilometer südöstlich des Hauptortes Eching, 19 Kilometer nördlich von München. Südlich grenzt Dietersheim an die Stadt Garching bei München. Östlich liegt die Gemeinde Hallbergmoos, nördlich Neufahrn.

xxxWikipedia:

Domagkstraße

Erstnennung: *1966

Gerhard Johannes Paul Domagk (* 30. Oktober 1895 in Lagow, Brandenburg; ? 24. April 1964 in Burgberg, heute Ortsteil von Königsfeld im Schwarzwald) war ein deutscher Pathologe, Bakteriologe und Nobelpreisträger. Er führte die Sulfonamide als Antibiotika zur Therapie von Infektionen in die Medizin ein.

Domagk wurde 1942 zum Mitglieder der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt. Ab 1944 war er Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Bevollmächtigten für das Gesundheitswesen, Karl Brandt.

1947 konnte Domagk den Nobelpreis für Medizin aus den Händen des schwedischen Königs entgegennehmen,allerdings ohne die dazugehörige Geldsumme, die nicht innerhalb eines Jahres entgegengenommen worden war, wie in den Stiftungsbestimmungen vorgesehen.

Domagk veröffentlichte 1947 sein Buch ?Patholog. Anatomie und Chemotherapie der Infektionskrankheiten? und 1950 ?Chemotherapie der Tuberkulose mit Thiosemicarbazonen?. Ab 1958 war er als ordentlicher Professor für allgemeine Pathologie an der Universität Münster tätig. 1960 schied er aus Altersgründen aus der Bayer AG aus.

xxxWikipedia:

Echinger Straße

Erstnennung: *1920

Eching ist eine Gemeinde im oberbayerischen Landkreis Freising und liegt im Norden von München an der S-Bahn-Linie 1 und an den Autobahnen A 9 und A 92. Das Gemeindegebiet erstreckt sich auf der Münchner Schotterebene vom westlichen Ufer der Isar im Ortsteil Dietersheim bis zu den Ausläufern des tertiären Donau-Isar Hügellandes im Ortsteil Günzenhausen.

Der Ortsname ?Eching? geht wohl auf einen bajuwarischen Edlen oder Sippenältesten namens ?Ecco? oder ?Echo?, verschiedentlich auch ?Eho? geschrieben zurück, wieder andere Quellen sprechen davon, dass dies eine alte Bezeichnung für einen Pferdezüchter sei. Im Jahr 773 bzw. 776 wird Eching ?Ehingas? genannt. Anno 1567 heißt der Ort ?Egen?. Etwas später im Jahre 1595 schreibt man Öching. In einer anderen Urkunde aus dem Jahre 1601 ist von ?Oeching auf?m G?füll? die Rede. Wie lange sich der Name ?Oeching auf?m G?füll? gehalten hat, ist nicht bekannt. Jedoch schon nach dem Dreißigjährigen Krieg heißt der Ort Eching. Später wurde Eching von Amts wegen her ?Eching bei Freising? genannt.

xxxWikipedia:

Ernst-Penzoldt-Weg

Erstnennung: *1967

Ernst Penzoldt (* 14. Juni 1892 in Erlangen; ? 27. Januar 1955 in München) war ein deutscher Schriftsteller, unter dem Pseudonym ?Fritz Fliege? auch Bildhauer, Maler, Zeichner und Karikaturist.
Nach dem Krieg bekleidete Penzoldt verschiedenste offizielle Ämter: Im Juli 1946 berief ihn der wiedergegründete ?Schutzverband deutscher Schriftsteller? in die Aufnahmekommission (neben Erich Kästner u. a.), am 20. April 1948 wurde er zum Ordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, in deren Direktorium er am 1. Juni des Jahres gewählt wurde. Ab November 1949 war Penzoldt Generalsekretär der westdeutschen Sektion des P.E.N.-Clubs, seit Dezember gleichen Jahres, auf Initiative Alfred Döblins, Ordentliches Mitglied der Mainzer Akademie der Wissenschaften und Literatur. 1950 kam der Film Es kommt ein Tag nach der Novelle Korporal Mombour in die Kinos, der Maria Schell und Dieter Borsche in den Hauptrollen zeigt ? ?Ein Film, der zur Spitzenklasse gerechnet werden darf? lautete seinerzeit das Fazit in der Presse.

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg erschienen weitere wichtige Texte Penzoldts, so 1954 die Erzählung Squirrel, Thomas Mann zufolge eine ?poetischere Konzeption als der ganze ?Krull??, Manfred Hausmann spricht von einer ?anmutigen Blume im Knopfloch der Gesellschaft?. Das literarische Schaffen Penzoldts wurde durch die Verleihung zweier Preise gewürdigt: 1948 erhielt er den Literaturpreis der Landeshauptstadt München und 1954 den Immermann-Preis der Stadt Düsseldorf zugesprochen.

xxxWikipedia:

Finauerstraße

Erstnennung: *1932

Nach dem 700 Jahre alten Bauernhof "Zum Finauer" in Fröttmaning

Stadt MÃ¼nchen:

Freimanner Bahnhofstraße

Erstnennung: *1932

Fu?hrt zum Bahnhof Freimann

Stadt MÃ¼nchen:

Fritz-Hommel-Weg

Erstnennung: *1984

Fritz Hommel (* 31. Juli 1854 in Ansbach; ? 17. April 1936 in München) war ein deutscher Orientalist.

Hommel war Schüler von Friedrich Delitzsch, studierte in Leipzig und habilitierte sich 1877 in München, wo er 1885 außerordentlicher und 1892 ordentlicher Professor für semitische Sprachen wurde. Er lehrte in München fast ein halbes Jahrhundert und bildete viele Schüler aus. Zu seinen Schülern gehörten unter anderem Adam Falkenstein, Muhammad Iqbal und Gershom Scholem. Als Student wurde er 1872 Mitglied der christlichen Studentenverbindung Leipziger Wingolf und als Professor 1898 Mitglied des Münchener Wingolf.

Er interessierte sich neben den linguistischen Problemen auch für die Geschichte Vorderasiens und ihr Zusammenwirken mit Kultur und Geistesleben der Nachbarn, beispielsweise im alten Ägypten. Sein Hauptwerk war der Grundriss der Geographie und Geschichte des Alten Orients (1904), das 1926 von Iwan von Müller und Walter F. Otto unter dem Titel Ethnologie und Geographie des Alten Orients erneut herausgegeben wurde. Gegen Ende seines Lebens beschäftigte er sich mit der Geschichte des Münchener Künstlerviertels Schwabing, wo er auch seine Wohnung hatte.

xxxWikipedia:

Fritz-Winter-Straße

Erstnennung: *2011

Fritz Winter (* 22. September 1905 in Altenbögge (heute Ortsteil von Bönen) /Westf.; ? 1. Oktober 1976 in Herrsching am Ammersee) war ein deutscher Maler, der zu den wichtigsten abstrakten Künstlern der Nachkriegszeit zählt.

Fritz Winter hatte sich bereits während seiner Ausbildung von den Ideen des Bauhauses distanziert. Er vertrat eine ?L?Art-pour l?Art-Einstellung? und kritisierte den untergeordneten Raum, den die Malerei am Bauhaus einnahm. Er setzte sich intensiv mit den Lehren Kandinskys und Klees auseinander, doch zeigen schon seine frühen Experimente eine freie, von den Bauhaus-Idealen losgelöste Beschäftigung mit bildnerischen Mitteln. Auch ging er nie zu einer strengen Formensprache über, vielmehr führte er vielfältige Experimente aus. Sein Werk ist zirkulär zu betrachten, da er immer wieder alte Formen aufgriff und durch neue ergänzte, sich auch nie vollständig vom Gegenstand löste, wie andere abstrakte Künstler. Nach seinem Mal- und Ausstellungsverbot sowie der langen Kriegsgefangenschaft schuf Winter auf seinem Genesungsurlaub in Dießen die ?Triebkräfte der Erde?, welche noch heute als Schlüsselwerke der Nachkriegskunst gelten. Hierin setzte sich Winter bereits intensiv mit der Natur und ihren zerstörerischen und schöpferischen Kräften auseinander. Er gehörte zu den wesentlichen Vorreitern der Abstraktion in Europa. Er war Gründungsmitglied der Künstlergruppe ZEN 49, die sich in der Tradition des Blauen Reiters verstand und sich in einer bildlichen Wiedergabe eines auf das Geistige abhebende Weltbild manifestierte.

1949 fertigt Fritz Winter erste Serigraphien, womit er zu den Pionieren des künstlerischen Siebdrucks in Deutschland gehört.

xxxWikipedia:

Fröttmaninger Straße

Erstnennung: *1920

Fröttmaning ist ein Stadtteil der bayerischen Landeshauptstadt München und liegt im Stadtbezirk 12 Schwabing-Freimann.

Fröttmaning liegt im Norden von München, zwischen Neuherberg im Westen, der A99 im Norden, dem englischen Garten im Osten.

Fröttmaning ist seit dem Ende der 1960er Jahre faktisch eine Wüstung. Lediglich die ehemalige Dorfkirche Heilig Kreuz ist noch erhalten und heute stadtplanerisch in das renaturierte Deponiegelände Fröttmaninger Berg eingebunden. Dort steht auch eine von Timm Ulrichs entworfene, halb in den Berg eingebaute Nachbildung der Kirche, die an das Verschwinden Fröttmanings unter dem Müllberg erinnern soll.

xxxWikipedia:

Garchinger Straße

Erstnennung: *1921

Garching bei München (amtlich: Garching b.München[2]) ist eine Stadt im Norden des Landkreises München (Oberbayern). Sie grenzt im Süden an die Landeshauptstadt München, im Norden an die Gemeinde Eching im Landkreis Freising, im Westen an die Gemeinde Oberschleißheim und im Osten entlang der Isar an die Gemeinde Ismaning (beide Landkreis München). Garching ist insbesondere durch sein Forschungszentrum mit vielen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen international bekannt geworden.

Das ländlich geprägte Garching war Teil des ?Landgerichts München links der Isar?, später Landkreis München. Nach 1945 fanden zahlreiche Vertriebene aus den deutschen Ostgebieten in Garching und Hochbrück eine neue Heimat. 1957 erfolgte die Inbetriebnahme des Forschungsreaktors München (?Atomei?), des ersten deutschen Forschungsreaktors, in Garching. 1977 wurde mit der Errichtung eines neuen Ortszentrums begonnen, in dem 1988 das neue Rathaus nach den Plänen von Eberhard Schunck gebaut wurde. Am 14. September 1990 wurde der Ort zur Stadt erhoben. Fünf Jahre später erfolgte mit der Inbetriebnahme der Verlängerung der Münchner U-Bahn-Linie U6 nach Garching-Hochbrück der Anschluss an das U-Bahn-Netz. Am 21. November 1997 beschloss der Stadtrat, Garching als ?Universitätsstadt? zu bezeichnen. Der Forschungsreaktor München wurde am 28. Juli 2000 um 10:30 Uhr abgeschaltet. Er wurde 2004 durch die benachbart liegende Forschungs-Neutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz (Forschungsreaktor München II) ersetzt. Zum 14. Oktober 2006 wurden mit der Verlängerung der U-Bahn-Linie U6 die zwei neuen U-Bahnhöfe Garching und Garching-Forschungszentrum in Betrieb genommen.

xxxWikipedia:

Genter Straße

Erstnennung: *1921

Gent (niederländisch [??nt], französisch Gand [g??]) ist ? nach Antwerpen ? die zweitgrößte Stadt in Flandern. Sie ist zugleich die Hauptstadt der belgischen Provinz Ostflandern und des Arrondissements und Wahlbezirks.

Gent entstand aus keltischen Ansiedlungen im Gebiet des Zusammenflusses von Schelde und Leie. Im Mittelalter wuchs Gent durch den blühenden Tuchhandel zu einer der größten und bedeutendsten Städte Europas heran. Auch das Flachs- und Leinengewerbe und das von der Stadt erworbene Stapelrecht auf Getreide trugen ansehnlich zur Wohlfahrt der Stadt bei. Nach einer kurzen calvinistischen Periode verfiel die Stadt zusehends bis zur erneuten Blüte gegen Ende des 18. Jahrhunderts, als Gent zu einer der ersten industrialisierten Städte auf dem europäischen Festland wurde.

xxxWikipedia:

Georg-Muche-Straße

Erstnennung: *2001

Georg Muche (* 8. Mai 1895 in Querfurt; ? 26. März 1987 in Lindau) war ein deutscher Maler, Grafiker und Hochschullehrer.

Zwischen 1931 und 1933 nahm er eine Professur für Malerei an der staatlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe Breslau wahr. Auf ein Dekret von Joseph Goebbels vom 30. Juni 1937 wurden unter anderem dreizehn seiner Werke als Entartete Kunst beschlagnahmt, zwei davon waren im gleichen Jahr auf der gleichnamigen Ausstellung in München zu sehen.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten war Muche bis 1938 wieder unauffälliger Lehrer an der von Hugo Häring geleiteten Schule ?Kunst und Werk? in Berlin und beschäftigte sich fast ausschließlich mit Freskomalerei. Von 1939 bis 1958 leitete Muche die neu eingerichtete Meisterklasse für Textilkunst, die autonom und der Höheren Fachschule für Textilindustrie (ab 1944 Textilingenieurschule genannt) in Krefeld nur verwaltungsmäßig angegliedert war. 1942 malte Georg Muche in der Lackfabrik von Kurt Herberts in Wuppertal große Fresken, die jedoch im Jahr darauf bei einem Bombenangriff zerstört wurden.

1960 zog Muche nach Lindau/Bodensee, wo er als freier Maler, Grafiker und Schriftsteller aktiv tätig war und sich mit Kunsttheorien auseinandersetzte. Die Stadt Lindau ehrt ihn in ihrem Stadtmuseum (?Cavazzen?) mit einem nach ihm benannten Raum mit seinen Werken. Sein Grab auf dem Lindauer Friedhof wurde nach Ablauf der Ruhezeit 2007 aufgelassen. 1955 wurden seine Werke auf der Documenta 1 in Kassel ausgestellt. 1979 wurde er mit dem Lovis-Corinth-Preis ausgezeichnet.

xxxWikipedia:

Gertrud-Grunow-Straße

Erstnennung: *2011

Gertrud Grunow, geb. am 08.07.1870 in Berlin, gest. am 11.06.1944 in Leverkusen, Opernsängerin und Pianistin, Meisterin am Bauhaus in Weimar.

Stadt MÃ¼nchen:

Grasmeierstraße

Erstnennung: *1932

Nach einem uralten Bauernhof

Stadt MÃ¼nchen:

Grünecker Straße

Erstnennung: *1962

Guerickestraße

Erstnennung: *1925

Otto von Guericke (Aussprache und ursprüngliche Schreibung: Gericke [?ge???k?]) (* 20. November jul./ 30. November 1602 greg. in Magdeburg; ? 11. Mai jul./ 21. Mai 1686 greg. in Hamburg) war ein deutscher Politiker, Jurist, Physiker und Erfinder. Bekannt ist er vor allem für seine Experimente zum Luftdruck mit den Magdeburger Halbkugeln.

Seine wissenschaftliche Hauptleistung ist die Begründung der Vakuumtechnik.

Er erfand 1649 die Kolbenvakuumluftpumpe, untersuchte die Eigenschaften des (Teil-)Vakuums in einer Vielzahl von Versuchen und schuf Anwendungen wie den Hebeversuch und die Windbüchse. Dabei konnte er zeigen, dass wohl Licht den luftleeren Raum durchdringt, nicht aber der Schall.

In der Öffentlichkeit demonstrierte er die Kraft des Luftdrucks mit spektakulären Experimenten, besonders 1654 auf dem Reichstag zu Regensburg in Anwesenheit von Kaiser Ferdinand III. Guericke hatte im Sommer 1657 zwei große Halbkugeln (¾ Magdeburger Elle) aus Kupfer (Magdeburger Halbkugeln) mittels einer Dichtung zusammengelegt und pumpte die Luft aus dem Inneren heraus. Anschließend wurden vor jede Halbkugel nacheinander acht Pferde gespannt, die sie auseinanderreißen sollten, was aber nicht gelang. Als die Kugeln wieder mit Luft gefüllt wurden, fielen sie von allein auseinander.

xxxWikipedia:

Gunta-Stölzl-Straße

Erstnennung: *2001

Gunta Stölzl (* 5. März 1897 in München als Adelgunde Stölzl; ? 22. April 1983 in Männedorf, Schweiz) war Weberin und Textildesignerin. Sie gilt als Erneuerin der Handwebkunst und war die erste Meisterin am Bauhaus. Ihre Werke werden in Einzelausstellungen gezeigt und sind Bestandteil internationaler Kunstsammlungen.

Gunta Stölzl war am Bauhaus ?die bedeutendste Weberin, die den Weg der Weberei vom bildhaften Einzelstück zum modernen Industrieentwurf mit vollzog und mit beeinflusste?. Das Sonderheft der Zeitschrift Bauhaus, das ihr bei ihrem Weggang vom Bauhaus gewidmet wurde, vermerkte: ?Dass man von bauhausstoffen spricht, ist ihr verdienst?.

Seit 1967 fertigte Gunta Stölzl in ihrem Atelier ausschließlich nach eigenen Entwürfen frei gestaltete Gobelins. In

diesen verwebte sie unterschiedliche Materialien, wie Garn, Bast, eingeknüpfte Steine und Glasperlen. In manchen Gobelins werden dicht gewebte Partien mit Schlitzen durchbrochen. Charakteristisch sind die aneinander anschließenden Farbflächen, die geometrische und natürliche Formen aufnehmen, und sich in der Gesamtschau zu Landschaften oder auch pflanzlichen Strukturen zusammenfügen.

xxxWikipedia:

Gyßlingstraße

Erstnennung: *1905

Hannes-Meyer-Straße

Erstnennung: *2001

Hannes Meyer (eigentlich Hans Emil Meyer; * 18. November 1889 in Basel; ? 19. Juli 1954 in Crossifisso di Savosa) war ein Architekt und Urbanist. Er wirkte unter anderem in Basel, als Nachfolger von Walter Gropius am Bauhaus in Dessau, in der ehemaligen Sowjetunion und in Mexiko. Er gilt als einer der bedeutenden Vertreter des Neuen Bauens.

Hannes Meyer betrachtete das Bauen als elementaren Prozess, der biologische, geistige, seelische und körperliche Bedürfnisse berücksichtigt und dadurch Leben ermöglicht. Ein sehr umfassender Ansatz, bei dem Meyer möglichst viele Faktoren miteinbeziehen wollte. Er befasste sich vor allem mit dem Wohnungsbau. Bei Wohnungen und Siedlungen untersuchte er systematisch Ausrichtung, Belichtung, Durchlüftung, Störfaktoren (Schall, Geruch), Sichtbeziehungen, Nachbarschaft und analysierte die funktionalen und psychologischen Faktoren eines Grundrisses. 1928 beschrieb Meyer seine Leitgedanken beim Bau eines Hauses auf folgende Weise: ?1. Sexualleben, 2. Schlafgewohnheiten, 3. Haustiere, 4. Gartenarbeit, 5. persönliche Hygiene, 6. Wetterschutz, 7. Hygiene im Haushalt, 8. Wagenpflege, 9. Kochen, 10. Heizung, 11. Ausrichtung gegenüber der Sonne, 12. Dienstleistungen [?] Wir untersuchen den Alltag eines jeden, der im Haus lebt, und daraus entsteht das Funktionsdiagramm. [?]?.

xxxWikipedia:

Hans-Leipelt-Straße

Erstnennung: *1963

Hans Conrad Leipelt (* 18. Juli 1921 in Wien; ? 29. Januar 1945 in München-Stadelheim) war ein deutscher Chemiestudent und Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus. Er setzte die Arbeit der Weißen Rose fort und war maßgeblich an deren sogenanntem Hamburger Zweig beteiligt (siehe Personen der Weißen Rose Hamburg).

Nach der Hinrichtung der Geschwister Scholl, mit denen Leipelt eng befreundet war, und Christoph Probsts erhielt Hans Leipelt im Februar 1943 das 6. Flugblatt der Weißen Rose. Zusammen mit Marie-Luise Jahn brachte er es im April 1943 nach Hamburg zu seiner Familie und zu seinen Freunden. Sie versahen es mit dem Zusatz: ?Und ihr Geist lebt trotzdem weiter!?, vervielfältigten und verbreiteten es. Als Leipelt und Jahn Geld für die Witwe des hingerichteten Professors Kurt Huber sammelten, wurden sie denunziert und im Spätherbst mit 28 weiteren[1] Aktivisten 1943 verhaftet

Hans Leipelt wurde am 13. Oktober 1944 in Donauwörth vom Volksgerichtshof als Hochverräter wegen des Hörens ausländischer Rundfunksender, der Wehrkraftzersetzung und der ?Feindbegünstigung? zum Tode verurteilt, Die Hinrichtung Hans Leipelts erfolgte am 29. Januar 1945 in München-Stadelheim durch das Fallbeil.

xxxWikipedia:

Heimstättenstraße

Erstnennung: *1932

Nach den an dieser Straße liegenden Heimstätten

Stadt MÃ¼nchen:

Herbert-Bayer-Straße

Erstnennung: *2001

Herbert Bayer (* 5. April 1900 in Haag am Hausruck, Oberösterreich; ? 30. September 1985 in Montecito, Kalifornien) war ein österreichischer Fotograf, Grafikdesigner, Typograf, Ausstellungsarchitekt, Maler und Lehrer am Bauhaus in Dessau.

1937 waren seine Werke in der Nazi-Ausstellung Entartete Kunst in München vertreten. Im gleichen Jahr reiste er das erste Mal in die USA, wohin er im darauf folgenden Jahr emigrierte. Das von ihm und Laszlo Moholy-Nagy entworfene Lifestylemagazin die neue linie fand nicht die Zustimmung der NS-Auftraggeber. Zusammen mit Ise Gropius und Walter Gropius gestaltete Bayer im selben Jahr die Ausstellung Bauhaus 1919?28 im Museum of Modern Art in New York.[1] 1946 ließ er sich in Aspen/Colorado nieder und begann seine Tätigkeit als Architekt, Gestalter von Großplastiken und von Landschaften. In Aspen war Bayer einer der maßgeblichen Gestalter der Gebäude des Aspen Institute.[4] Außerdem arbeitete er als künstlerischer Berater verschiedener Firmen und Institutionen. Unter anderem war er für folgende Unternehmen tätig: 1946 bis 1965 bei der Container Corporation of America (CCA) und 1966 bis 1985 bei der Atlantic Richfield Company (ARCO) in Los Angeles. Im Jahr 1964 war Herbert Bayer Teilnehmer der documenta III in Kassel.

xxxWikipedia:

Hermann-Vogel-Straße

Erstnennung: *1947

Hollandstraße

Erstnennung: *1906

Holland ist ein Teil der Niederlande, der im Westen von der Nordsee, im Osten vom IJsselmeer, den Provinzen Utrecht, Gelderland und Nordbrabant sowie im Süden von der Provinz Zeeland begrenzt wird. Holland, das lange als Grafschaft Holland auch eine politische Einheit war, ist seit 1840 auf die Provinzen Nordholland und Südholland verteilt. Die nördliche Grenze liegt bei Den Helder und der Insel Texel, die südliche im Delta von Rhein, Maas und Schelde. In Holland liegen unter anderem die Großstädte Den Haag, Rotterdam und

Amsterdam, die Teil des Ballungsraumes Randstad sind. Im Westen, an der Nordsee, befinden sich entlang der Küste überwiegend Dünen, landeinwärts sind flache Polder vorzufinden. Der Großteil Hollands liegt unterhalb des Meeresspiegels.

xxxWikipedia:

Josef-Raps-Straße

Erstnennung: *1932

Josef Raps, langjähriger 2.Bu?rgermeister, der sich um Freimann große Verdienste erworben hat; geb .2.9.1855 zu Freimann, gest. 16.4.1927 dortselbst

Stadt MÃ¼nchen:

Joseph-Dollinger-Bogen

Erstnennung: *1985

Karl-Beck-Weg

Erstnennung: *1932

Karl Beck, 1. Bürgermeister von Freimann, geb. 1851 in Feldbruck (Ofr.) gest. 26.8.1925 in München-Freimann.

Stadt MÃ¼nchen:

Kohlrauschstraße

Erstnennung: *1925

Rudolf Hermann Arndt Kohlrausch (* 6. November 1809 in Göttingen; ? 8. März 1858 in Erlangen) war ein deutscher Physiker und Universitätsprofessor.
Kohlrausch, Sohn des Königlich Hannoverschen Generalschuldirektors Heinrich Friedrich Theodor Kohlrausch, studierte Mathematik und Physik an den Universitäten in Bonn und Göttingen, wo er 1832 zum Dr. phil. promoviert wurde. Von 1833 bis 1835 war er dann Lehrer für Physik und Mathematik zunächst an der Ritterakademie in Lüneburg, danach von 1835 bis 1849 am Gymnasium in Rinteln. 1849 wurde er zum Professor am Polytechnikum in Kassel ernannt, von wo er 1851 aus politischen Gründen an das Gymnasium in Marburg wechselte. 1853 wurde er außerordentlicher Professor für Physik an der dortigen Universität und 1857 ordentlicher Professor an der Universität in Erlangen. 1856 wurde er zum korrespondierenden Mitglied der Göttinger Akademie der Wissenschaften gewählt. Er war der Vater der Physiker Friedrich Kohlrausch und Wilhelm Kohlrausch.

xxxWikipedia:

Lilly-Reich-Straße

Erstnennung: *2001

Lilly Reich (* 16. Juni 1885 in Berlin; ? 14. Dezember 1947 ebenda) war eine deutsche Designerin der Moderne. Sie arbeitete ab 1926 über zehn Jahre eng mit Ludwig Mies van der Rohe zusammen, unter anderem am Barcelona-Pavillon und der Villa Tugendhat. Der Deutsche Werkbund nahm sie als erste Frau in seinen Vorstand auf. 1932 wurde sie Leiterin der Ausbau-Werkstatt des Bauhauses.

Auf Grund ihrer Erfolge wurde Reich die Leitung für den deutschen Beitrag in der Weltausstellung 1929 in Barcelona übertragen.

Im Januar 1932 berief sie der dritte Bauhaus-Direktor Ludwig Mies van der Rohe zur Leiterin der Bau-/Ausbauabteilung und der Weberei am Bauhaus Dessau und später am Bauhaus Berlin, wo sie bis zur Schließung des Bauhauses zu Beginn des Sommersemesters 1933, aufgrund der Machtübergabe an die NSDAP, tätig war. Reich unterzeichnete 1934 nicht den NS-freundlichen Aufruf der Kulturschaffenden, ein öffentliches Bekenntnis zu ?des Führers Gefolgschaft?. Gleichwohl stimmte sie 1933, als das NSDAP-Mitglied Carl Christoph Lörcher den DWB-Präsidentenstuhl besetzte und die Gleichschaltung des Werkbunds einleitete, diesen Änderungen zu. Daneben sympathisierte Reich mit der Idee eines ?neuen Bauhauses unter NS-Vorzeichen?. Sie stellte sich wiederholt in den Dienst der NS-Propaganda, ob aus Not oder aus Überzeugung. Sie war 1934 im Rahmen der Berliner Ausstellung Deutsches Volk ? deutsche Arbeit für die Abteilung Glas, Keramik und Porzellan verantwortlich, sie designte dafür u. a. die Ecke Lichte Erde, gebrannte Erde. Danach entwickelte sie gemeinsam mit Mies van der Rohe u. a. Pläne für die Berliner ?Reichsausstellung der Deutschen Textil- und Bekleidungswirtschaft? von 1937 bzw. für die Textilindustrie-Abteilung der Pariser ?Exposition internationale des arts et techniques appliqués de la vie moderne? von 1937. Neben ihr, Mies und Bauhaus-Begründer Walter Gropius beteiligte sich manch anderer früherer Mitarbeiter am Bauhaus an diesen NS-Propaganda-Ausstellungen.

1939 besuchte sie Mies in Chicago, kehrte danach aber wieder nach Deutschland zurück und wurde bei der Organisation Todt (OT) dienstverpflichtet.

xxxWikipedia:

Ludwig-Hilberseimer-Straße

Erstnennung: *2001

Ludwig Hilberseimer (* 14. September 1885 in Karlsruhe; ? 6. Mai 1967 in Chicago) war Architekt und Stadtplaner. Er lehrte am Bauhaus und am Illinois Institute of Technology (IIT).

Hilberseimer nimmt unter den Architekten der klassischen Moderne eine Sonderrolle ein. Seine Bedeutung erlangte er weniger durch sein gebautes Werk als vielmehr durch seine umfangreichen theoretischen Schriften und Projekte. 1919 bis 1925 veröffentlichte er in Zeitschriften wie ?Sozialistische Monatshefte?, ?Kunstblatt?, ?Feuer?, ?Der Einzige?, ?G - Zeitschrift für elementare Gestaltung?, ?Vesc?, ?Block? und ?Ma? kunst- und architekturtheoretische Schriften.

Parallel entstanden zahlreiche städtebauliche Studien. Als Antwort auf die ?Ville Radieuse? von Le Corbusier ist sein Projekt ?Hochhausstadt? von 1924 zu verstehen, in dem eine ?Geschäftsstadt? und eine ?Wohnstadt? für 3 Millionen Einwohner vertikal übereinander gestapelt sind, vor allem um lange Fahrten von und zur Arbeit zu vermeiden. Die sterilen Straßenschluchten in den perspektivischen Darstellungen der ?Hochhausstadt? haben sein Image als dogmatischer Funktionalist nachhaltig geprägt.

xxxWikipedia:

Ludwig-Merk-Straße

Erstnennung: *1932

Ludwig Merk, erster Pfarrer von Freimann, geboren am 4.5.1S64. zu Waiting, gest. 12.10.1916 zu Freimann

Stadt MÃ¼nchen:

Lyonel-Feininger-Straße

Erstnennung: *2001

Lyonel Charles Adrian Feininger (* 17. Juli 1871 in New York; ? 13. Januar 1956 ebenda) war ein deutsch-amerikanischer Maler, Grafiker und Karikaturist. Ab 1909 war er Mitglied der Berliner Secession. Mit seinen Arbeiten am Bauhaus seit 1919 gehört er zu den bedeutendsten Künstlern der Klassischen Moderne.

Feininger kam erst mit 36 Jahren zur Malerei. Zuvor war er lange als kommerzieller Karikaturist für diverse deutsche, französische und US-amerikanische Zeitungen und Zeitschriften tätig. Er unterzog seine Arbeiten einer harten selbstkritischen Prüfung und entwickelte, ausgehend von seinen Karikaturen, zügig einen sehr markanten Malstil. In seinen Bildern werden die Objekte abstrahiert und gestalterisch überhöht. Die dabei erreichte Stärke und der Ausdruck von Feiningers Stil beeinflussten zahlreiche zeitgenössische Künstler und begründeten seine Bedeutung und seinen Erfolg. Oft griff Feininger bei seinen Arbeiten Bildmotive und Bildkompositionen eigener Karikaturen und Skizzen wieder auf.

Berühmt geworden sind beispielsweise seine Bilder von Kirchen und Dorfkernen des Weimarer Umlandes in Thüringen, wohin er sich zwischen 1906 und 1937 immer wieder für Arbeits- und Studienaufenthalte begab. Die Bilder sind meist nach den jeweiligen Ortschaften (Gelmeroda, Niedergrunstedt, Possendorf, Mellingen, Vollersroda, Tiefurt, Taubach, Gaberndorf, Oberweimar, Zottelstedt u. a.) benannt und durchnummeriert.

xxxWikipedia:

Marcel-Breuer-Straße

Erstnennung: *2001

Marcel Lajos (?Lajkó?) Breuer (* 21. Mai 1902 in Pécs, Österreich-Ungarn; ? 1. Juli 1981 in New York City) war ein deutsch-amerikanischer Architekt und Designer ungarisch-jüdischer Herkunft, der als Erfinder des modernen Stahlrohrmöbels gilt.

Nach einer Tischlerlehre am Bauhaus Weimar arbeitete Breuer mehrere Jahre im Büro von Walter Gropius und machte sich dann selbstständig. 1933 flüchtete er aufgrund seiner jüdischen Herkunft aus Nazi-Deutschland und zog über Ungarn und London in die USA. Dort baute er unter anderem gemeinsam mit Gropius die Architekturfakultät der Harvard University auf.
1946 gab Breuer seine Lehrtätigkeit an der Harvard University auf. Er widmete sich anschließend fast ausschließlich der Bautätigkeit und brachte dabei ein beachtenswertes ?uvre hervor. Vor allem bei seinen luxuriösen Wohnbauten löste er seine Entwürfe von der streng rationalistischen, universellen Architekturauffassung der ?Weißen Moderne?, indem er versuchte, regionale Gegebenheiten mit einer modernen Formensprache zu verbinden. Auf der anderen Seite realisierte er zahlreiche Großaufträge, wie den Entwurf eines ganzen Wintersportortes in den französischen Alpen (Flaine, ab 1960). 1952 erhielt er zusammen mit Pier

Luigi Nervi und Bernard Zehrfuss den Auftrag zur Erbauung des UNESCO-Gebäudes in Paris. 1953 bis 1957 entwarf er zusammen mit Abraham Elzas das Kaufhaus De Bijenkorf in Rotterdam. 1966 wurde er in die American Academy of Arts and Sciences gewählt.

xxxWikipedia:

Marchgrabenplatz

Erstnennung: *1952

Marchgrabenweg

Erstnennung: *1975

Margarete-Schütte-Lihotzky-Straße

Erstnennung: *2013

Margarete Schütte-Lihotzky (* 23. Jänner 1897 in Wien-Margareten, Österreich-Ungarn; ? 18. Jänner 2000 in Wien) war eine der ersten Frauen, die in Österreich Architektur studierten und wahrscheinlich die erste Frau, die den Beruf in Österreich umfassend ausübte. Sie lebte und arbeitete einige Jahre in Deutschland und der Sowjetunion. Der Entwurf der Frankfurter Küche machte sie international bekannt.

Ernst May hatte Lihotzky als Mitarbeiterin von Loos kennengelernt und ermöglichte ihr, in der Zeitschrift ?Schlesisches Heim?, die er in Breslau herausgab, zu publizieren. May leitete das Hochbauamt der Stadt Frankfurt am Main. 1926 engagierte er Margarete Lihotzky an die Typisierungsabteilung, wo der neue Wohnungsbau mit der ?Frankfurter Küche? entwickelt wurde. Diese gilt heute als Prototyp der modernen Einbauküche. Aufgrund wissenschaftlicher Forschung, u. a. durch Frederick Winslow Taylor aus den USA, sowie der Speisewagenküche der Eisenbahn als Modell, entwarf Grete Lihotzky das ?Labor einer Hausfrau?, das auf den Grundlagen der ?Griff- und Schrittersparnis? auf minimalem Raum ein Maximum an Ausstattung bietet, um den Frauen die Arbeit zu erleichtern. In den Frankfurter Siedlungen wurden in mehreren Varianten ca. 12.000 Küchen eingebaut.

xxxWikipedia:

Marianne-Brandt-Straße

Erstnennung: *2001

Marianne Brandt (* 1. Oktober 1893 in Chemnitz; ? 18. Juni 1983 in Kirchberg; gebürtig Marianne Liebe) war eine deutsche Designerin, Fotografin, Malerin und Bildhauerin. Mit ihren Produktentwürfen in der Metallwerkstatt, von denen einige als Design-Klassiker noch heute nachgebaut werden, zählt sie zu den bekannten Bauhauskünstlern.

Marianne Liebe verbrachte ihre Kindheit in Chemnitz. Ihre Eltern, der Rechtsanwalt Franz Bruno Liebe (1848?1936) und Clara Franziska Liebe (geb. Hänel 1862?1947) förderten die musischen Interessen der drei Töchter. Der Vater, ein angesehener Rechtsanwalt, war Mitglied der Chemnitzer Kunsthütte und des Theatervereins und reiste oft nach Italien.

Das Grundschema ihrer Konstruktionen setzte sie häufig aus geometrischen Formen Kreis, Kugel, Quadrat und Dreieck zusammen, um Klarheit zu gewinnen und Abstand zum Ornament zu erzeugen. Wie die anderen Produktdesigner und Architekten des Bauhauses folgte Brandt der Devise form follows function, wobei sie neuartige Materialien einsetzte und ihre Funktionalität für die Massenproduktion bei der Formgestaltung erprobte. Sie entwickelte am Bauhaus darüber hinaus eine eigene Formensprache im Bereich der Fotografie und Fotocollage[16], beeinflusst durch Moholy-Nagy. Ihre Fotos zeigen oft den Prozess ihrer Entstehung. So bildet sie die Position der Kamera, die Hilfsmittel o. ä. ab, wie beispielsweise in ihren zahlreichen Selbstporträts deutlich wird. 1929 schloss sie ihr Studium mit dem Bauhausdiplom ab und arbeitete vier Monate lang im Architekturbüro von Walter Gropius in Berlin als Innenarchitektin, insbesondere für die Siedlung Karlsruhe-Dammerstock.[19] 1930 war Brandt an der Werkbund-Ausstellung in Paris beteiligt, die unter der Leitung von Gropius unter dem Motto ?Die Wohnung? stattfand.

Viele ihrer bekannteren Entwürfe entstanden während ihrer Zeit am Bauhaus und manche, wie z. B. Aschenbecher, Kaffee- und Teeservices und Lampen werden heute noch als Design-Klassiker in unveränderter Form hergestellt. Sie setzte für die Zeit um 1928/29 neuartige Materialien wie Opalglas, geschliffenes Aluminium und vernickeltes Messing ein.

xxxWikipedia:

Max-Bill-Straße

Erstnennung: *2011

Max Bill (* 22. Dezember 1908 in Winterthur; ? 9. Dezember 1994 in Berlin) war ein Schweizer Architekt, vielseitiger Künstler mit Schwerpunkten in bildender und angewandter Kunst ? einschliesslich Bildhauerei, Grafik, industrieller Formgestaltung, Malerei (Vertreter der Zürcher Schule der Konkreten) und Typografie ?, Hochschullehrer und Nationalrat der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Bill schuf zahlreiche Skulpturen und stellte vielfach in Galerien und Museen aus. Er war Teilnehmer der documenta 1 (1955), der documenta II (1959) und der documenta III (1964) in Kassel. Seine erste Ausstellung in den USA fand 1963 in der Galerie von George William Staempfli in Manhattan, New York, statt, Retrospektiven 1968?1969 im Kunsthaus Zürich, 1974 in der Albright-Knox Art Gallery in Buffalo und im Los Angeles County Museum of Art sowie 1988 im Solomon R. Guggenheim Museum in New York.

In seinen jungen Jahren war Bill ? wie auch sein Kollege Richard Paul Lohse ? ein engagierter Antifaschist, protestierte gegen kalten Krieg, atomare Aufrüstung, Vietnamkrieg und setzte sich bereits in den 1950er Jahren für Belange des Umweltschutzes ein. Max Bill sympathisierte mit der Freiwirtschaftslehre Silvio Gesells. Bekanntgeworden war er mit ihr über seinen Architektenkollegen Hans Bernoulli. Dieser hatte gemeinsam mit Gesell und anderen den schweizerischen Freiwirtschaftsbund ins Leben gerufen.

xxxWikipedia:

Mies-van-der-Rohe-Straße

Erstnennung: *2001

Ludwig Mies van der Rohe (* 27. März 1886 in Aachen; ? 17. August 1969 in Chicago; eigentlich Maria Ludwig Michael Mies) war ein deutsch-amerikanischer Architekt.

Mies van der Rohe gilt als einer der bedeutendsten Architekten der Moderne. Mit den Mitteln der technischen Zivilisation wollte er diese architektonisch ordnen und repräsentieren. Seine Baukunst gilt dem Ausdruck konstruktiver Logik und räumlicher Freiheit in klassischer Form. Dafür entwickelte er moderne Tragstrukturen aus Stahl, die eine hohe Variabilität der Nutzflächen und eine großflächige Verglasung der Fassaden ermöglichten. Dieses Konzept war so rational und universal, dass es auf viele zeitgenössische Architekten einen außerordentlich großen Einfluss ausübte (siehe auch International Style) und bis heute, den technischen Innovationen entsprechend, immer weiterentwickelt wurde. Das Verhältnis von Proportion, Detail und Material in seinem Werk sowie die einmaligen Raumschöpfungen der Jahre in Berlin hatten ebenfalls große Wirkung. Berühmt wurde er auch als Vertreter des Minimalismus in der Architektur, ausgedrückt durch die Formel ?Weniger ist mehr?.

xxxWikipedia:

Neuchinger Straße

Erstnennung: *1955

Neuching ist eine Gemeinde im oberbayerischen Landkreis Erding und ein Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft Oberneuching.

Der Siedlungsname ist 771 (Kopie des 11. Jh.) als Niuhinga, 782 (Kopie von 824) als Niuuihingas, 940 als Niuhinga, 1100 als Niuchingan, ?1452 als Oberneuching ? bezeugt.

Es ist der Personenname *Niwicho zu erschließen, der durch das Zugehörigkeitssuffix -ing abgeleitet ist.

xxxWikipedia:

Niebuhrstraße

Erstnennung: *1926

Carsten Niebuhr (* 17. März 1733 in Lüdingworth; ? 26. April 1815 in Meldorf) war ein deutscher Mathematiker, Kartograf und Forschungsreisender in dänischen Diensten.
Carsten Niebuhr stammte aus einer wohlhabenden, alteingesessenen Bauernfamilie im Land Hadeln. Nach dem Tod seines Vaters 1749 verließ er die Lateinschule in Altenbruch. 1755 zog er nach Hamburg und beendete dort seine Schulausbildung an der Gelehrtenschule des Johanneums. Nach einem dreijährigen Mathematikstudium an der Georg-August-Universität Göttingen trat Niebuhr 1760 als Ingenieurleutnant in dänische Dienste. Im selben Jahr wurde er zum korrespondierenden Mitglied der Göttinger Akademie der Wissenschaften gewählt. 1761 wurde er von König Frederik V. von Dänemark als Kartograf in die sechsköpfige dänische Arabien-Expedition berufen, die im gleichen Jahr als Arabische Reise mit der Schiffspassage von Kopenhagen nach Konstantinopel begann.

xxxWikipedia:

Nordseestraße

Erstnennung: *1937

Die Nordsee (veraltet Westsee, Deutsches Meer[1]) ist ein Teil des Atlantischen Ozeans. Sie ist ein Schelfmeer und liegt im nordwestlichen Europa. Bis auf die Meerengen beim Ärmelkanal und beim Skagerrak ist sie auf drei

Seiten von Land begrenzt und öffnet sich trichterförmig zum nordöstlichen Atlantik. In einem 150-Kilometer-Bereich an der Küste leben rund 80 Millionen Menschen.

Die Nordsee selbst ist ein wichtiger Handelsweg und dient als Weg Mittel- und Nordeuropas zu den Weltmärkten. Die südliche Nordsee ist zusammen mit dem angrenzenden Ärmelkanal die am dichtesten befahrene Schifffahrtsregion der Welt. Unter dem Meeresboden befinden sich größere Erdöl- und Erdgasreserven, die seit den 1970er Jahren abgebaut werden. Kommerzielle Fischerei hat den Fischbestand des Meeres in den letzten Jahrzehnten vermindert. Umweltveränderungen entstehen auch dadurch, dass die Abwässer aus Nordeuropa und Teilen Mitteleuropas direkt oder über die angrenzende Ostsee in das Meer fließen.

xxxWikipedia:

Oskar-Schlemmer-Straße

Erstnennung: *2001

Oskar Schlemmer (* 4. September 1888 in Stuttgart; ? 13. April 1943 in Baden-Baden) war ein deutscher Maler, Bildhauer und Bühnenbildner. Schlemmer thematisierte in seinen Werken vor allem die Stellung der menschlichen Figur im Raum. In seiner Hauptschaffensperiode (1920?1932) entstanden zahlreiche Gemälde stereometrischer Figuren sowie ineinander greifender Figurengruppen, in deren geometrisch-choreographischer Ausgestaltung universelle Harmonisierungsbestrebungen anklingen.

Oskar Schlemmers Kunstschaffen lässt sich keiner der damals vorherrschenden Stilbezeichnungen zuordnen. Zwar ist seine Malerei mit den konstruktivistischen Prinzipien von Linie, Tektonik und Ökonomie verbunden, aufgrund seines durchdringenden Leitbildes vom ?Mensch als Maß und Mitte? von diesen jedoch getrennt. Schlemmers ?Mitte-Begriff? zielt auf ein Ringen um Ausgleich und Vereinigung. Als deutscher Künstler, also aus dem ?Land der Mitte? kommend, glaubte er sich einer Vermittlung gegensätzlicher Kräfte besonders verpflichtet. Daraus erklärt sich sein lebenslanges Streben nach Synthese, Harmonie und Universalität, das in der mittleren Phase seines Kunstlebens besonderen Ausdruck erfuhr.

xxxWikipedia:

Peter-Paul-Althaus-Straße

Erstnennung: *1967

Peter Paul Althaus (* 28. Juli 1892 in Münster; ? 16. September 1965 in München) war ein deutscher Schriftsteller und Kabarettist, besonders bekannt für seine Traumstadtgedichte.

In Schwabing war Peter Paul Althaus als Dichter und ?Bürgermeister der Traumstadt? eine anerkannte Berühmtheit (der damalige Oberbürgermeister Hans-Jochen Vogel sprach ihn mit ?Kollege? an). 1961 erhielt er den ersten Schwabinger Kunstpreis, 1962 aus Anlass seines 70. Geburtstags die Goldmedaille des Bayerischen Rundfunks (die Laudatio hielt Theodor Heuss).

Althaus ist vor allem für seine Gedichte bekannt geworden, ?Verse mit Anklängen an Morgenstern und Ringelnatz, aber trotzdem von eigener Prägung, zarte, filigranartige, gedanklich versponnene und verspielte Gebilde voll skurrilen Humors und von hohem poetischen Reiz?. Die Gedichte leben von Wortspielen und überraschenden Pointen, reine Spielerei wechselt mit Tiefsinn und Melancholie ab.

xxxWikipedia:

Rheinlandstraße

Erstnennung: *1937

Mit Rheinland (häufig Rhld. abgekürzt, lateinisch Rhenania) werden nicht genauer definierte Gebiete am deutschen Mittel- und Niederrhein bezeichnet.

Der Begriff für die ursprünglich fränkisch besiedelten Gebiete kam erst um 1800 auf, nachdem Frankreich die linksrheinischen Teile der Kurpfalz annektiert hatte. Er umfasste im Wesentlichen die Gebiete einiger kleiner Herzogtümer am Rhein und die katholischen ?Territorialgebiete? der Erzbistümer Köln, Mainz und Trier sowie der Reichsstadt Aachen.

Mit der Neuordnung Europas 1815 wurden die linksrheinischen Gebiete auf Preußen, Hessen und Bayern verteilt. Bayern nannte seine Wittelsbach-pfälzischen Gebiete Rheinkreis, Pfalz oder Rheinpfalz, während das hessische Großherzogtum seine neue Provinz als Rheinhessen bezeichnete. Preußen wiederum fasste die Provinz Großherzogtum Niederrhein und die Provinz Jülich-Kleve-Berg 1822 zur Rheinprovinz zusammen, deren katholischer Südteil unter dem Namen Rheinlande eine Separationsbewegung bildete.

xxxWikipedia:

Rohmederstraße

Erstnennung: *1932

Dr. Wilhelm Rohmeder, Stadtschulrat, um die Organisation des Mu?nchener Schulwesens und um das Deutschtum im Ausland hochverdient, geb.8.6.1843 zu Heidenheim, gest. 4.10.1930 zu Mu?nchen

Stadt MÃ¼nchen:

Schenkendorfstraße

Erstnennung: *1904

Maximilian von Schenkendorf (* 11. Dezember 1783 in Tilsit in Ostpreußen; ? 11. Dezember 1817 in Koblenz; vollständiger Name Gottlob Ferdinand Maximilian Gottfried von Schenkendorf, auch Schenckendorff) war ein deutscher Dichter.

Max von Schenkendorf studierte von 1798 bis 1806 Kameralwissenschaften an der Albertina-Universität in Königsberg. In dieser Zeit war er mit dem Medizinstudenten und Lyriker David Assing (1787?1842) befreundet. Danach war er dort im Staatsdienst. Ab 1807 war er Mitherausgeber der Zeitschrift Vesta.[1] 1809 wurde er in einem Duell verletzt und konnte seine rechte Hand nicht mehr bewegen. 1812 war er in Karlsruhe mit Johann Heinrich Jung-Stilling (1740?1817) befreundet. 1813 nahm er als Freiwilliger an den Befreiungskriegen teil, auch an der Völkerschlacht bei Leipzig. Ab 1815 war er für das Militärgouvernement in Aachen und in Köln tätig. Er ließ sich dann Ende 1815 in Koblenz als Regierungsrat nieder. Das Grab Schenkendorfs und seiner Frau befindet sich auf dem Koblenzer Hauptfriedhof.

Max von Schenkendorf gilt als einer der bedeutendsten Lyriker der Befreiungskriege. Er schrieb die Texte der Lieder Freiheit, die ich meine (Melodie: Karl August Groos (1789?1861)) und Wenn alle untreu werden. Seine Gedichte waren aber auch mystisch durch Juliane von Krüdener (1764?1824) und Henriette Elisabeth Barclay (1774?1840) beeinflusst. Schenkendorf heiratete Frau von Barclay am 15. Dezember 1812.

Sein Gedicht Todessehnen wurde durch die Vertonung von Johannes Brahms (1833?1897) in den Sechs Liedern für eine tiefe Stimme, op. 86 besonders bekannt.

xxxWikipedia:

Schererhofstraße

Erstnennung: *1932

Nach einem alten Freimanner Bauerngeschlecht

Stadt MÃ¼nchen:

Schinkelstraße

Erstnennung: *1984

Karl Friedrich Schinkel (* 13. März 1781 in Neuruppin; ? 9. Oktober 1841 in Berlin) war ein preußischer Baumeister, Architekt, Stadtplaner, Maler, Grafiker, Medailleur und Bühnenbildner, der den Klassizismus und den Historismus in Preußen entscheidend mitgestaltete. Als Leiter der Oberbaudeputation unterstand ihm eine Revisionsabteilung, die fast alle staatlichen Bauvorhaben für das Königreich Preußen in ökonomischer, funktionaler und ästhetischer Hinsicht überprüfte. Schinkel war Oberlandesbaudirektor und Architekt des Königs. Seine Bauwerke prägen heute noch das Stadtbild der Mitte Berlins. Nach ihm wurde die Schinkelschule benannt, bei der es sich um mehrere Generationen von Architekten handelt, die unter seinem stilbildenden Einfluss standen.

Schinkel war nicht nur der klassizistische Stararchitekt des Königreichs Preußen, er leistete auch auf den Gebieten Innenarchitektur, Design und Malerei Herausragendes. Er war beeinflusst von dem feinsinnigen, mit der französischen Revolutionsarchitektur verwandten Klassizismus seines Lehrers Friedrich Gilly. Seine klare Formensprache befindet sich mit ihrer Abkehr von den konkav und konvex schwingenden, überbordenden Fassaden des Barock im Einklang mit der preußischen Aufklärung. Großen Einfluss auf Schinkel und seine Zeitgenossen hatte das bereits 1762 erschienene Werk The Antiquities of Athens der Architekten James Stuart und Nicholas Revett. Gestalt, Masse, Details und Verwendung antiker Elemente sind nun nicht mehr ausschließlich von dem Talent und der Fantasie des Architekten abhängig.

xxxWikipedia:

Schlodererplatz

Erstnennung: *1932

Dr. Peter Schloderer, fru?herer 1.Bu?rgermeister von Freimann, geb. zu Weiden (Oberpf.) gest.17.6.1924 zu Freimann

Stadt MÃ¼nchen:

Schlüterstraße

Erstnennung: *1984

Andreas Schlüter (* 1659 oder 1660 wahrscheinlich in Danzig; ? vor dem 23. Juni 1714 in Sankt Petersburg) war ein deutscher Bildhauer und Architekt.

Im Jahr 1694 rief Kurfürst Friedrich III., der seine Erhöhung zum König in Preußen beabsichtigte, Schlüter als Hofbildhauer nach Berlin. Bevor er als Bildhauer tätig wurde, sandte ihn der Kurfürst in den Jahren 1695 und 1696 nach Frankreich, in die Niederlande und nach Italien; dort sollte er Gipsabgüsse antiker Skulpturen für die Akademie in Berlin beschaffen, an der er auch einen Lehrauftrag hatte. Spätestens auf diesen Reisen kam Schlüter mit Werken von Michelangelo Buonarroti und Gian Lorenzo Bernini in Kontakt, die ihn nachhaltig prägen sollten. Erste Berliner Arbeiten Schlüters sind vermutlich antikische Fluss- und Meeresgottheiten, die sich einst an der Langen Brücke befanden.

Das erste wirklich große Projekt für Schlüter stellte dann das im Jahr 1695 nach Plänen Arnold Nerings begonnene Zeughaus dar, dessen Fensterbögen er mit skulptierten Schlusssteinen schmückte (an der Fassade Prunkhelme, im Innenhof Schilde mit den Köpfen sterbender Krieger, die auf den Triumph Europas über das Osmanenheer vor Wien hindeuten sollten). Nebenher fertigte Schlüter auch die Modelle für ein Standbild Friedrichs III., das ursprünglich im Hof des Zeughauses aufgestellt werden sollte, und für ein Reiterstandbild des Großen Kurfürsten, das für eine Aufstellung auf der Langen Brücke gedacht war. Nach Nering und Martin Grünberg erhielt Schlüter 1699 die Stelle als Bauleiter am Zeughaus und wurde noch im gleichen Jahr zum Schlossbaudirektor ernannt. In dieser Position gestaltete er die Fassade des Berliner Schlosses zur Stadt hin um und schuf den heute nach ihm Schlüterhof benannten Innenhof mit Elementen des italienischen Barock und des aufkeimenden Klassizismus.

xxxWikipedia:

Soxhletstraße

Erstnennung: *1926

Franz von Soxhlet (* 13. Januar 1848 in Brünn; ? 5. Mai 1926 in München) war ein deutscher Agrikulturchemiker.

Soxhlet, Sohn eines Spinnfabrikanten, studierte landwirtschaftliche Chemie an der Universität Leipzig und promovierte dort 1872 mit einer Arbeit über die Chemie der Milch. Im Anschluss (1873) war er als wissenschaftlicher Assistent an der Landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation in Wien tätig. Ab 1879 war er Professor an der Technischen Hochschule München, außerdem (bis 1913) Leiter der ?Landwirtschaftlichen Central?Versuchsstation für Bayern?. An der Universität Halle promovierte er 1894 zum Doktor der Medizin. Sein Forschungsschwerpunkt war die Sterilisation von Milch, 1886 konstruierte er einen Apparat zur Sterilisation von Milch für Säuglinge. Weitere Ergebnisse seiner Arbeit waren der so genannte Soxhlet-Apparat und das Säuregradmaß SH-Wert.

Soxhlet veröffentlichte zunächst 1873 Untersuchungen über die Biochemie der Milch und 1876 über die Entstehung von Butter. Ein wichtiges Werk beschäftigte sich 1879 mit Fetten (Lipiden). Aus dieser Untersuchung heraus entstand später der Soxhlet-Apparat, mit dem der Fettgehalt von getrockneten Lebensmitteln bestimmt werden kann.

1881 entwickelte er ein Gerät, welches die direkte Bestimmung des Fettgehaltes von Milch ermöglichte. Die chemische Zusammensetzung von Margarine war 1887 von Soxhlets Arbeitsgebiet. Sein Hauptinteresse galt jedoch der Milch, so untersuchte er Milchzucker (1880, 1892) und den Säuregehalt (1897).

xxxWikipedia:

Stuttgarter Straße

Erstnennung: *1979

Stuttgart ist die Hauptstadt des deutschen Bundeslandes Baden-Württemberg und mit rund 620.000 Einwohnern dessen größte Stadt. Die sechstgrößte Stadt Deutschlands bildet das Zentrum der rund 2,7 Millionen Einwohner zählenden Region Stuttgart, einem der größten Ballungsräume Deutschlands. Zudem ist sie Kernstadt der europäischen Metropolregion Stuttgart (etwa 5,3 Millionen Einwohner), der fünftgrößten in Deutschland. Stuttgart hat den Status eines Stadtkreises und ist in 23 Bezirke gegliedert.
Stuttgart (im lokalen schwäbischen Dialekt Schduagerd) liegt im Zentrum des Landes Baden-Württemberg. Die Kernstadt befindet sich ?zwischen Wald und Reben? im ?Stuttgarter Kessel?, einem vom nordostwärts dem Neckar zufließenden Nesenbach und seinen Nebenbächen, vor allem dem Vogelsangbach, geschaffenen Talkessel. Die Stadtteile reichen im Norden bis in das Neckarbecken, im Westen bis in den Glemswald und auf das Gäu, im Osten bis zu den Ausläufern des Schurwaldes und im Süden bis auf die Filderebene und zu den Ausläufern des Schönbuchs. Im Südosten fließt der Neckar bei den Stadtbezirken Hedelfingen/Obertürkheim von Esslingen am Neckar kommend in das Stadtgebiet und verlässt es im Stadtbezirk Mühlhausen im Nordosten wieder.

xxxWikipedia:

Theodor-Dombart-Straße

Erstnennung: *1973

Theodor Dombart (* 8. Oktober 1884 in Erlangen; ? 25. Dezember 1969 in München) war ein deutscher Architekt, Hochschullehrer und Heimatforscher.

Theodor Dombart wurde als Sohn eines Gymnasialdirektors in Erlangen geboren. Er besuchte das Gymnasium in München und studierte nach bestandenem Abitur ab 1904 Architektur an der Technischen Hochschule München. Nach seinem Studium und einem Referendariat war er als Assessor in der bayerischen Staatsbauverwaltung tätig. 1913 konnte er an den archäologischen Grabungen im Tell Halaf unter der Leitung von Max von Oppenheim teilnehmen. Von 1914 bis 1918 diente er als Unteroffizier im Ersten Weltkrieg. Im November 1918 heiratete er die Tochter des Orientalisten Fritz Hommel. Im Anschluss an seine Habilitation übernahm er eine Professur für Geschichte der Baukunst und Architektur im alten Orient an der Ludwig-Maximilians-Universität München und wurde 1927 als außerordentlicher Professor berufen. 1940 wurde er außerplanmäßiger Professor. Er wurde 1951 emeritiert. Er schrieb neben Werken über orientalische Architektur mehrere Bücher über Geschichte und Architektur seiner Heimatstadt München.

Dombart wurde am 14. Mai 1965 mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet. 1967 erhielt er den Schwabinger Kunstpreis.

xxxWikipedia:

Ungererstraße

Erstnennung: *1884

August Ungerer, Ingenieur, Schöpfer und Stifter des Ungererbades, Erbauer der ersten elektrischen Eisenbahn in Süddeutschland, geb. 31.7.1860 zu München, gest. 10.8.1921 zu München

Stadt MÃ¼nchen:

Walter-Gropius-Straße

Erstnennung: *2001

Walter Adolf Georg Gropius (* 18. Mai 1883 in Berlin; ? 5. Juli 1969 in Boston, Massachusetts) war ein deutscher (seit 1944 US-amerikanischer) Architekt und Gründer des Bauhauses. Neben Ludwig Mies van der Rohe, Frank Lloyd Wright und Le Corbusier gilt er als Mitbegründer der Modernen Architektur.

Nicht alle Werke von Gropius waren unumstritten. Kritiker bemängelten, dass er im Bestreben, das Bauen zu industrialisieren und zu normieren, manchmal auch zu weit gegangen sei: Nicht die Bedürfnisse der Bewohner hätten die Grundrisse bestimmt, sondern der Schienenverlauf der Baukräne; Badewannen würden zwischen Spüle und Herd gesetzt; Fenster ließen sich nicht ganz öffnen; auch die Kupferhaussiedlung in Finow beispielsweise spräche weder ästhetisch noch funktional an.

Gropius legte mit seiner Idee vom ?Baukasten im Großen? die Grundlage für die Plattenbauten in den Satellitenstädten dieser Erde. Einerseits ermöglichte die industrielle Massenfertigung die Bereitstellung von dringend benötigtem Wohnraum, andererseits anonymisierte sie das Wohnen und schuf neue soziale Probleme. Theodor W. Adorno bemängelte den Formalismus des Bauhausstils in seinem Essay Asyl für Obdachlose.

xxxWikipedia:

Wandletstraße

Erstnennung: *1952

Weißenhofweg

Erstnennung: *2014

Die Weißenhofsiedlung in Stuttgart, auch Werkbundsiedlung, wurde 1927 vom Deutschen Werkbund unter der Leitung von Ludwig Mies van der Rohe von führenden Vertretern des Neuen Bauens errichtet, teilweise unter Verwendung experimenteller Materialien.

Die Weißenhofsiedlung, das Bauhaus, das Neue Frankfurt, die weißen Stadthäuser in Paris von Le Corbusier und die De Stijl-Bewegung in den Niederlanden gehörten zu den einflussreichsten Vorbildern der aufkommenden modernen Architektur. Im Jahr 1928 wurde die Vereinigung CIAM (Congrès International d'Architecture Moderne) gegründet, die diese Bauweise förderte, unterstützte und die theoretischen Grundlagen entwickelte für eine zeitgemäße Architektur und Städtebau unserer Zeit.

Der Name Weißenhof geht auf den Bäcker Georg Philipp Weiß zurück, der 1779 auf dem brachliegenden Gelände einen landwirtschaftlichen Betrieb (Meierei) errichtet hatte. Nach ihm sind die Siedlung und der Stuttgarter Stadtteil Weißenhof benannt.

xxxWikipedia:

Westfalenstraße

Erstnennung: *1937

Als Westfalen wird heute der nordöstliche Landesteil Nordrhein-Westfalens bezeichnet, der im Wesentlichen das Gebiet der ehemaligen preußischen Provinz Westfalen umfasst. Historisch, sprachlich und kulturell gehören zum Kulturraum Westfalen, dem vom sächsischen Teilstamm der Westfalen besiedelten Gebiet, darüber hinaus die im Land Niedersachsen gelegenen Regionen Grafschaft Bentheim, Emsland (südlicher Teil), Oldenburger Münsterland (südlicher Teil) und Osnabrücker Land. Das Westfälische zählt zu den niedersächsischen Mundarten (Dialekt).

Erstmals taucht der Name Westfalai im Jahre 775 in den Fränkischen Reichsannalen als Bezeichnung eines Teilstamms der Sachsen westlich der Weser auf. Die alten Sachsen nannten den westlichen Teil ihres Stammeslandes Westfalen, den mittleren Engern, den östlichen Ostfalen. In alten Texten über das Sachsenland taucht ein Gau namens Fahala auf, aber kein Teilstamm namens Falen. Das altnordische Wort ?fal(ah)? bedeutet Feld, Land, flach und niedrig. Im Nationalismus des 19. und frühen 20. Jahrhunderts wurde der wissenschaftlich unhaltbare Begriff ?fälische Rasse? gebraucht.

xxxWikipedia:

Wilhelm-Wagenfeld-Straße

Erstnennung: *2001

Wilhelm Wagenfeld (* 15. April 1900 in Bremen; ? 28. Mai 1990 in Stuttgart) war ein deutscher Produktdesigner. Der Bauhaus-Schüler zählt zu den bekanntesten Pionieren des Industriedesigns. Einige seiner Entwürfe werden als Design-Klassiker bis in die Gegenwart produziert, beispielsweise die gemeinsam mit Carl Jacob Jucker entworfene Bauhaus-Leuchte, heute auch Wagenfeldlampe genannt.

Wagenfelds Design zeichnet sich durch zeitbeständige Gestaltung und zeitgemäße Funktionalität aus und war seinerzeit stilprägend. Einige seiner über 600 Entwürfe, vorwiegend in Glas und Metall, werden als sogenannte Design-Klassiker bis heute produziert. Zahlreiche Werke befinden sich in den Sammlungen namhafter Museen und Privatpersonen, beispielsweise im Museum für angewandte Kunst in Leipzig. Vielfach wurden und werden originäre Designvorlagen Wagenfelds von Herstellungsstätten verändert, so dass keine Lizenzverpflichtungen anfallen, das Original aber erkennbar bleibt. Davon zu unterscheiden sind lizenzierte originalgetreue Nachbauten. Mit Genehmigung Wagenfelds stellt die 1980 gegründete Firma Tecnolumen in Bremen als weltweit einziges Unternehmen lizenzierte Repliken der Wagenfeld-Leuchte her. In Großbritannien werden preisgünstigere Kopien produziert.

xxxWikipedia:

Willi-Graf-Straße

Erstnennung: *1963

Wilhelm ?Willi? Graf (* 2. Januar 1918 in Kuchenheim, seit 1969 in Euskirchen; ? 12. Oktober 1943 in München-Stadelheim) war Mitglied der Widerstandsgruppe Weiße Rose.

Am 18. Februar 1943 wurde Willi Graf, nachdem er denunziert worden war, zusammen mit seiner Schwester Anneliese in München festgenommen und inhaftiert. Er wurde am 19. April 1943 wegen Hochverrats, Wehrkraftzersetzung und Feindbegünstigung vom Volksgerichtshof unter Vorsitz Roland Freislers zum Tode verurteilt. Die Gestapo versuchte noch monatelang, Namen von Mitverschwörern aus ihm herauszupressen. Graf wurde am 12. Oktober 1943 im Gefängnis Stadelheim mit dem Fallbeil enthauptet[5] und auf dem Friedhof am Perlacher Forst bestattet. Im Jahr 1946 wurden seine sterblichen Überreste auf Wunsch seiner Familie exhumiert,

nach Saarbrücken überführt und am 4. November auf dem Alten Friedhof St. Johann in einem Ehrengrab beigesetzt.

xxxWikipedia:

Zaunweg

Erstnennung: *1952